

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Genossen des Webinars,

wir von der Plattform der Internationalen Automobilarbeiterkonferenz, die in der United Front aktiv ist, möchten die Gelegenheit heute nutzen, für unseren Zusammenschluß unter Automobilarbeitern und Zulieferern mit ihren Familien zu werben. Diese Internationale Automobilarbeiterkonferenz wird vom 20.-24. November diesen Jahres in Pune in Indien stattfinden. Wir sind derzeit in der Mobilisierungs – und Vorbereitungsphase und werden dafür auch am Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse, dem 1.Mai, in vielen Orten und auf vielen Demonstrationen und Kundgebungen aktiv sein.

Von der tiefen Wirtschaftskrise ist weltweit besonders die Automobilindustrie betroffen und wirkt sich auf Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen aus. So werden zum Beispiel 300.000 Arbeitsplätze oder etwa 40 Prozent der Arbeitsplätze in der Autoindustrie in Deutschland in Frage gestellt. Vor allem in der Zuliefererindustrie findet massive Arbeitsplatzvernichtung statt oder ist angekündigt: bei ZF 14.000 bis Ende 2028, bei Bosch 7.000, bei Brose 2.200 bis Ende 2025. Conti will fünf seiner Werke schließen, usw..

Aber auch in den Autokonzernen selbst überschlagen sich die Ankündigungen von sogenannten „Sparmaßnahmen“ mit Vernichtung von Arbeitsplätzen. Bei Mercedes geht es um 20.000 Arbeitsplätze, bei Audi um 7.500, bei Porsche um 1.900.

Die Vernichtungsschlacht der Autokonzerne, von der wir schon länger sprechen, ist in vollem Gange.

Die Ford-Muttergesellschaft in den USA hat ihre Bürgschaft für die Werke in Deutschland aufgekündigt. Damit befürchten die Ford-Kollegen eine mögliche Insolvenz ihres Werks in Köln.

Teilweise nahmen die Konzerne auch Ankündigungen zurück, aus Angst vor den Kämpfen der Arbeiter. Oft sprechen sie von der Vermeidung betriebsbedingter Kündigungen. Tatsächlich sind schon bisher tausende Leiharbeiter und befristet eingestellte Kollegen betroffen, Kollegen der Stammbeschaften werden zu Abfindungen gedrängt und teilweise rausgemobbt. Das betrifft auch Ingenieure. Es gab vor allem im Dezember einen Aufschwung kämpferischer Kundgebungen, Betriebsversammlungen und Aktivitäten. Aber es wirkt auch eine Angst und Verunsicherung in den Belegschaften. Um so wichtiger ist es, wenn Kolleginnen und Kollegen auf kämpferischen Betriebsversammlungen ihre Kampfbereitschaft zum Ausdruck bringen. So zogen bei Ford Köln am 13. März 5.000 Kollegen in teils lauten Demozügen über das Werkgelände zur Betriebsversammlung. Die Geschäftsführung wurde minutenlang ausgebuht und ausgepiffen. Jetzt sollen die Kollegen vor allem mit der Hoffnung auf einen sogenannten Sozialtarifvertrag hingehalten werden. So ein Vertrag sichert aber keinen einzigen Arbeitsplatz, sondern regelt nur die Abwicklung. Wir lehnen diese Verträge deshalb grundlegend ab.

Am 15. März gingen 80.000 Gewerkschafter auf die Straße und protestierten gegen die Arbeitsplatzvernichtung. Allerdings propagierte die Gewerkschaftsführung auch Subventionen aus Steuergeldern für die Autokonzerne. Wir von der Internationalen Automobilarbeiterkonferenz warben dagegen dafür, dass für den Erhalt jedes Arbeitsplatzes gekämpft werden muss gegen die Konzernpolitik, denen es um den Maximalprofit geht, und dass dabei der selbständige Kampf eine zentrale Rolle spielt.

Da auch die Umstellung von E-Autos dazu beiträgt, dass für die Produktion eines Autos weniger Arbeitsschritte notwendig sind, wird eine Hetze gegen Umweltpolitik betrieben, die angeblich schuld sei an der Arbeitsplatzvernichtung. Tatsächlich wurde diese Umstellung gerade von der deutschen Autoindustrie jahrelang hintertrieben, weil sie mit hochklassigen Verbrennern mehr Profit machten. Sie ist aber dringend notwendig angesichts der offensichtlichen Folgen der Umweltkatastrophe, siehe Polargletscher-Schmelze, Steigerung der weltweiten Durchschnittstemperaturen schon um 1,7 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit, Klimakapriolen mit Dürren, Überschwemmungen, Hitzerekorden, usw. Wenn die Produktion von Autos weniger Aufwand erfordert, kann die Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich gesenkt werden. Diese Hauptforderung der IAC, für die 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich gewinnt an Bedeutung.

Heute, am 6. April haben wir in Deutschland unser jährliches Delegiertentreffen in Frankfurt, auf dem die Arbeit des letzten Jahres kritisch-selbstkritisch ausgewertet wird, eine neue deutsche Koordinierungsgruppe gewählt wird und Beschlüsse für die weitere Arbeit gefällt werden. Wir planen für Deutschland mehrere Spendengalas, auf denen wir gesammelte Spenden für die Konferenz im November in Indien zusammentragen und ein selbst organisiertes Buffet weitere Aktivitäten weitere Spenden erbringen werden. Für Deutschland haben wir uns ein Spendenziel von 30 000.-€ gesetzt, um die Konferenz und die Flüge von Teilnehmern weltweit unterstützen zu können.

Wir wünschen uns ausgehend von diesem heutigen Webinar einen kämpferischen 1.Mai weltweit, wo die gut organisierten Automobilarbeiterinnen und Automobilarbeiterinn machtvoll auftreten und unsere Sache gegen Arbeitsplatzvernichtung, Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen zur Sprache bringen. Völkisch-faschistischen Argumenten treten wir in Wort und Tat entgegen, nationalistische und sozialchauvinistischen Positionen setzen wir den proletarischen Internationalismus entgegen.

Hoch die Internationale Solidarität – alle Autmobilarbeiter, Zulieferer mit ihren Familien fordern wir auf, am 20.-24. November 25 mit nach Pune/Indien zu kommen und dort gemeinsam zu beraten, wie wir noch besser solidarisch zusammenarbeiten können und die weltweiten Kämpfe noch besser koordinieren können – prüft bitte alle ernsthaft eure Teilnahme, bzw. die Teilnahme von befreundeten Organisationen des Automobilsektors.

Danke